

## Kurzbericht Informationsabend bei Holcim 16.3.2006

Nach der Begrüssung (Peter Gerber, Präsident VSLZH und Willi Walser, Holcim) stellte uns der techn, Generaldirektor Dr. M. Schlumpf das Oekonomie-Oekologie-Qualitätsmanagement der Holcim vor; unterstützt durch einen interessanten Film.

Haben Sie gewusst, dass Zement die einzige Basisindustrie der Schweiz ist? Wir verbrauchen pro Kopf/Jahr 11kg Schokolade und ½ t Zement.

Die Schweiz braucht weiterhin eine solche Basisindustrie, auch um Arbeitsplätze zu erhalten. Diese Industrie ist vergleichbar mit der Landwirtschaft. Die Umwelt (Steine) und viel Energie werden bei der Zementherstellung gebraucht. Die Holcim verwendet vor allem alternative Energien durch den Einsatz von getrockneter Schlacke, alten Pneus, etc. Die Industrie ist sehr umweltbelastend, aber die Schadstoffgrenzen und der CO2 Ausstoss werden regelmässig kontrolliert und sind innerhalb der zulässigen Grenzen.

Wissen Sie, dass schon die Römer Zement herstellen konnten?

Anschliessend machten wir uns, mit gelben Helmen und Schutzbrillen versorgt, auf den Weg durch die Zementfabrik

Wir genossen eine interessante Führung durch die Zementfabrik und bewunderten die neue Zentrale, wo alle Prozesse überwacht und korrigiert werden können.



Nach der Besichtigung der Zementfabrik referierte der Personaldirektor A. Zwingli über die Kompetenzkriterien-Zieldialog-Weiterbildung –Exzellenz im Personalbereich. *(Pdf Datei auf der Homepage VSLZH).*

Roger Vaissiere stellte uns kurz die Zusammenarbeit der Ernst Schmidheiny Stiftung (ESST) mit der PHZH vor. Leider konnte das Projekt „Weiterbildung von Lehrpersonen in Englisch in Florida“ in diesem Jahr nicht durchgeführt werden.

Geschichtliches gab es zuerst im Referat von H.J Brunner, Geschäftsführer der ESST. Er erzählte uns von der Gründung und den Zielen der Stiftung:

Der Auftrag bei der Gründung war: Mehr Wissen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Bevölkerung vermitteln; vor allem bei den Jugendlichen.

Dieses Ziel ist bis heute dasselbe geblieben.

Bekannt sind in der ganzen Schweiz die Wirtschaftswochen an Mittelschulen. Die Schüler erleben die Unternehmensführung (Computersimulationen) und werden von bekannten Wirtschaftsführern gecoacht.

Das Bedürfnis der Schulen, mehr Grundlagenwissen zur Wirtschaft zu erfahren ist sehr gross. Die ESST entwickelt in Zusammenarbeit mit der PHZH computergestützte Lehrerkonzepte, Rollenspiele, die im Unterricht eingesetzt werden können. Auch die EU hat schon ihr Interesse an solchen Konzepten angemeldet. *(Pdf Datei auf der Homepage VSLZH).*

Prof. Dr. H Götsch stellte uns weitere Projekte der ESST und der PHZH vor.

Nach den spannenden Referaten haben wir das offerierte Nachtessen genossen und verweilten bei anregenden Diskussionen mit den Referenten.

### **Rückmeldungen von Schulleitenden**

Besonders eindrücklich war, wie wichtig die zwischenmenschlichen Dialogsituationen sind auf allen Stufen der täglichen Zusammenarbeit, sei es im handwerklichen Werksbetrieb, im technischen oder personalführenden Bereich, überhaupt wie viel Ähnlichkeit die Führung einer Zementfabrik mit Führung einer Schule aufweist. Uns ist auch wieder klar geworden, wie dringend nötig die Vernetzung von Schule und Wirtschaft ist.

Rolf Huber und Erna Schwegler